

und der Reichsbank befangen. Sobald erst einmal die unerschöpfliche Furcht beseitigt worden ist, werde man sicherlich in den Patriotismus des deutschen Volkes rechnen können, damit die Zerstückung des Reiches im eigenen Lande verhindert werde.

Die Abwanderung des Auslandskapitals mußte durch ein festes Programm befangen werden, das die Möglichkeit gebe, die gegenwärtig laufenden Kredite für eine angemessene Zeit beizubehalten. Der Umfang dieser Kredite zusammen mit den durch das Notatorium freierwählenden Reparationsleistungen zu entscheiden, um die Bedürfnisse des deutschen Wirtschaftens für den Augenblick zu befriedigen. Andererseits sei es offensichtlich, daß jeder Versuch, neue Kreditmittel zu beschaffen, wirkungslos wäre, wenn die Handlung der vorhandenen Kredite nicht verhindert würde.

Um die Durchführung des Programms zu ermöglichen, sollten die Regierungen der kapitalistischen Länder ihre Bankiers ermitteln, entsprechende Maßnahmen zu treffen. Die Einzelheiten des Plans müßten Bankfachleuten der betreffenden Länder überlassen bleiben. Jedoch könnten die Zentralbanken die notwendige Führung übernehmen und an dem Plane mitarbeiten. Die technischen Arrangements sollten durch eine französische Reichsbankkontrolle aller ausländischen Währungsanstalten verpfändet werden.

3. Die sofortige Durchführung des Programms würde zweifellos die unmittelbare Wiederkehr des Vertrauens zur Folge haben, so daß in verhältnismäßig kurzer Zeit die Einfuhrimporte der genannten Art wieder aufleben werden könnten.

4. Ein Ausbruch sollte durch die V.V. oder ein anderes anerkanntes einseitiges Bankrot der verschriebenen Staaten über eine Erneuerung der laufenden kurzfristigen Kredite zu beraten, zweitens, weitere unmittelbare Kreditbefreiung zu bewirken, bis zu weiteren sechs Monaten einen Plan ausarbeiten, der die Umwandlung eines gewissen Teils der kurzfristigen Kredite in langfristige ermögliche.

Der Eindruck des Hoover-Vorlages.

Das New-Yorker Verlautet: Der neue Hoover-Vorlage hat in Wallstreet-Kreisen einen vorläufigen Eindruck gemacht. Mehrere Bankiers erklärten, daß die überwiegend pessimistische und nachteilige Einschätzung der Initiative bereit wäre, auf der genannten Grundlage die kurzfristigen Kredite zu erneuern.

In Washington verlautet, daß die britische Regierung den neuen Hoover-Vorlage in vollem Umfange unterließe.

1. Durchführungsvorordnung zur Kapitalfluchtverordnung.

Wie der haatsparteiliche Berliner „Vorsprecher“ meldet, enthält die erste Durchführungsvorordnung zur Kapitalfluchtverordnung u. a. folgendes:

Alle Verträge von 2000 RMV. und darüber sind anzuerkennen worden. Alle Personen mit händigem Wohnsitz oder Aufenthalt im Inland, denen Devisen im Gesamtbetrage von 2000 RMV. und mehr zufließen, haben ihre Devisen (ausländische Zahlungsmittel und Nachrichten in ausländischer Währung) innerhalb des spätestens 20. Juli 1931 der Reichsbank oder einem von ihr bestellten Kreditinstitut anzubieten.

Hyänen.

Skizze aus Deutsch-Ostafrika.

Von Kurt Hübner.

(Wiederholt die mit einem Text unserer geistigen Auflage enthalten).

Hyänen sind feige, selbst dem unbemerktesten Menschen gegenüber, und wehren sich nur, wenn sie abzuweilen keinen Ausweg aus der Klemme wissen. Zwei Arten sind über ganz Afrika verbreitet, am häufigsten ist die gefleckte, nicht in oft kommt die gelbe Hyäne vor. Doch auch diese widerlichen Tiere, die selbst der Schwärze als unrein verachtet, haben eine Dialektbereitschaft. Hyänen leben einfach identisch allein, und da man weiß, daß sie ausgesprochen Schmeißer sind, ist es und für sich eine Abwertung gegen viele Geschöpfe vorhanden. Die Hyäne ist als Mittelglied zwischen Hund und Orang-Utan anzupreisen, denn sie haben an den Vorderfüßen nur Zehen, und im Gesicht fehlt ein anderer Vorderzahn. Beide Arten sind hauptsächlich Raubtiere und haben eine ausgesprochene Nase, die auf unglücklich weite Entfernung Fraß zu wittern vermag.

Wir haben Hyänen oft nachdunkeln gesehen, wurden von ihnen genommen und in den Händen jagen, und mir durch ihr Geulen und Sturzen auf den nötigen Schlaf rauben. Waren die Hunde nicht auf den Füssen, haben diese nachlässigen Schleimer alles möglich, alles Greifbare, es brauche nur einen Versuch mit Fiebel, Schwanz oder Leber, überhaupt noch etwas Freßbares zu haben. Selbst einen harten Astel hatten sie mit einmal verschluckt, auch Axtklingenspitze, die zum Warten und Zerkleinern aufgeschärft waren, wurden von ihnen genommen und in Zehen gerissen. Eine oblique Kugel in dieses Gefäß nicht wert; man erlegt höchstens eine zu Sammelzwecken und fängt sie auch dann nur in Fallen oder in dem, in die sie leicht locken können.

Ich hatte einen Büffel erschossen. Der Besondere zeichnete zwar, ging aber weiter und mit seiner kleinen Herde flüchtig ab.

Die Verpflichtung erstreckt sich auch auf alle nichtbüffeligen Personen (Mitgliederfamilien usw.).

Die Reichsbank wird möglichst schnell über die Annahme der Angebote Entscheidung treffen. — Für diejenigen, die nur zur Anzeige verpflichtet sind, weil sie der Devisen unzulänglich für selbstständiglich gerechtfertigte Zwecke bedürftig werden können, für die Anzeigefolgen bei der Reichsbank.

Die Deutschnationalen zur Krise und Pressenotverordnung

Die Deutschnationale Reichstagsfraktion hielt am Dienstag im Reichstag eine Sitzung ab und nahm ein eingehendes Referat des Parteivorsitzenden Dr. Eugen Berger über die politische Lage entgegen. Mit besonderer Verdrückung wurde von dem Referenten Kenntnis genommen, daß die Führer der nationalen Opposition an der Reichstagsfeier in London gelangt waren. Nach eingehender Aussprache wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der es heißt:

„Nicht die unangenehme Krise selbst, die auf Deutschland laftet, ist heute das am meisten Erschütternde. Das am meisten Erschütternde ist die Art und Weise, mit der die durchbrechende Krise behandelt worden ist. Es ist alles zu spät, das Meiste ist schon das Wichtigste nicht gechehen. Der ganze Verlauf der Dinge ist nur mit marxistischen Gesinnungen zu erklären. Der Marxismus ist ein Betrug, der auf die Vernichtung des Vertrauens auf die eigene Kraft und Erblichkeit abzielt und der Vergeltung an das Mittelmeer ausländischer Geldherrscher die bestehenden Merkmale des bisherigen Verlaufs der Krise, die unerschöpfliche Kreditflut heute Gift für uns. Nach einer kurzen Aufmunterung bringt er uns in einen tieferen Verfall.“

Mit den für zur Verfügung stehenden Mitteln und Kräften kann die jegliche Negation der Krise nicht überwunden werden. Die Erfüllung politischer Vorbedingungen Frankreichs würde das Bild um unerträglich machen. Nur eine klare und schnelle Wendung der deutschen Politik in das Jahrtausend

und den Kreditinstituten vorrätig gehalten.

Für Personen mit einem Devisenbesitz unter 2000 RMV. ist die Abwanderung eines beliebigen Auslandes vorbehalten. Diese Personen werden von den Verpflichtungen der Kapitalfluchtverordnung frei, wenn sie ihre Devisen, bevor der Austritt erfolgt, an die Reichsbank veräußern.

der nationalen Opposition kann wirkliche Besserung, insbesondere die Überwindung der Arbeitslosigkeit und der Kredit- und Währungsfrage, bringen. Wir können ihrer aus eigener Kraft Herr werden, wenn wir wollen.

Zur Verwirklichung liegt kein Anlaß vor. Die Dinge liegen klar und einfach, wenn man es fertig bringt, die verwirrende, marxistische Brille abzulegen.“

Eine zweite Entschließung wendet sich in scharfen Worten gegen das Verbot rechtsgerichteter Zeitungen. Auf diese Weise ist auch der 118 der Reichsversammlung nicht anher Kraft gelangt, nachdem bereits seit langer Zeit die sonstigen Grundlagen der Weimarer Demokratie laudiert worden seien. Die neue Notverordnung gegen die Presse, die fast wörtlich dem russischen Gesetz von 1905 entnommen ist und in erster Linie der Initiative und dem Schutzbedürfnis der marxistischen Regierung in Preußen entsprang, wurde in dem Augenblick erlassen, als eine dritte nationale Front im Volkseinstich des Stahlhelm den Kampf um die Befreiung der derzeitigen Regierung in Preußen führte. Angesichts dieser Lage mußte die Deutschnationale Reichstagsfraktion der 118 der Reichsversammlung, deren Parteien in der Front des Volkseinstichs stehen, erwarten, daß sie am 22. Juli für die Einberufung des Reichstages stimmen.

Große Sensation in Genf: Frankreichs Abrüstungsprogramm.

Die Schmachverträge und die einseitige Abrüstung sollen bereuigt werden.

Die nationale Sicherheit notwendige Grenze herabgesetzt werden.

3. Keine Abwertung oder automatische Gleichstellung der Rüstungen aller Staaten.

4. Scharfe Einleitung des Teiles 5 des Versailles-Vertrages, der für die vier Staaten Deutschland, Österreich, Ungarn und Bulgarien bestimmte Rüstungsverbote für alle Zukunft festsetzt.

5. Alle Beschlüsse der Abrüstungskonferenz müssen auf der uneingeschränkten Anerkennung der internationalen Verträge aufbauen sein.

6. Die Abrüstungskonferenz muß ein politisches System der Sicherheit schaffen, in dem sich die Staaten gegenseitig verpflichten und wirksame Unterstützung gewährleisten. Die Abrüstungskonferenz ist in drei Teile. In langen Ausführungen wird im ersten Teil das Verhältnis zwischen Teil 5 des Versailles-Vertrages, der die Rüstungs-

beschränkungen für die vier besiegten Staaten festlegt, und Artikel 8 des Versailles-Vertrages auseinandergesetzt, der die Verantwortung der Rüstungen von den nationalen Sicherheitsbestimmungen insbesondere geographischen und sonstigen Bedingungen der einzelnen Staaten abhängig macht. Wenn die Rüstungsbestimmungen des Teils 5 des Versailles-Vertrages gleichmäßig und allgemein angewandt werden sollten, so würde Artikel 8 des Versailles-Vertrages jeden Wert und jede Bedeutung verlieren.

Teil 2 behandelt die von Frankreich bereits getroffenen Maßnahmen der Herabsetzung der Rüstungen, an denen die französische Regierung im Hinblick auf das Zusammen mit Locarno bereits geschritten ist. Die Note gibt jedoch ziffermäßig die generellen Verträge, und Flottenflotten sowie die Luftstreitkräfte an. Die Luftstreitkräfte, von denen bisher bekannt war, daß sie erheblich über 2000 Motorflugzeuge umfassen, werden nur mit 1200 Flugzeugen angegeben.

Im dritten Teil geht die Note auf den politischen Charakter der Abrüstungsfrage ein. Eine Herabsetzung des Rüstungsstandes ist heute ein sehr Vertrauen voraus. Man muß jedoch hoffen, daß ein solches Vertrauen herrschen wird, wenn das Gefühl besteht, daß das Problem heute weniger auf ist, den Frieden im Interesse aller zu gewährleisten, als zum Zweck einer gesamtstaatlichen Ordnung abzuändern, und wenn die Staaten Verabstimmung zu der Annahme haben, daß ihre auf den Verträgen aufbauende Existenz heute bedroht ist. Tatsächlich muß die Gesamtheit der internationalen Lage geändert werden. Eine politische Lösung muß gefunden werden. Das Genfer Protokoll habe eine derartige Lösung gegeben.

Da die angeführten Staaten aus rein politischen Interessen untereinander dazu neigen, den Franzosen Zugeständnisse zu machen, muß von deutscher Seite sofort und mit äußerster Energie gegen das französische Programm protestiert werden. Das Programm wird in voller Wirkung gerade jetzt befehligen, um in Ausnutzung der augenblicklichen deutschen Finanzschwächen und der deutschen Wünsche auf finanzielle Hilfe des Auslandes in Anlehnung an Hoover's neuen Finanz einseitige Zugänge aus dem Ausland zu erreichen, durch die das Weltrecht von Versailles für immer befestigt wird.

Es geht um Deutschlands künftige Freiheit. Da darf es kein Belieben sein, das nachgeben geht! Das Telegramm der nationalen Opposition an Weimaring ist die richtige Antwort auch auf Frankreichs Programm.

Um die Grenzgebühre-Verordnung.

Das Berlin verlautet: Die Verordnung über die Grenzgebühre für Ausländerkinder wird von den Reichsrats zurzeit noch eingehend beraten. Gewiß wird vor allem die Frage, ob es möglich ist, die Gebühre für Kinder in allen Fällen zu ermäßigen, die in der Verordnung zu erlassen. Da zurzeit zwischen den beteiligten Reichsrats über die Handhabung der Notverordnung nach Meinungsverschiedenheiten bestehen, läßt sich noch nicht sagen, inwieweit die Durchführungsbestimmungen veröffentlicht werden.

In den Durchführungsbestimmungen

zu der Grenzgebühre-Verordnung, die gestern erlassen worden sind, werden u. a. Bestimmungen getroffen, die die Gebühre für Ausländerkinder, für Sammeltransporte erhaltungsbedürftiger Kinder unter 15 Jahren usw. umgelenken.

hockten sich auf einen trockenen Baum außer Schirmung und warteten auf ein baldiges Vergehenden meinerseits. Mein hüttenartiger Anstieg war unauffällig und bequem, nur der widerwärtige Geruch der Büffelreife, die einen ganzen Tag in der Sonne geblieben waren, und der in der wüstenhaften Luft lag über einen großen Umkreis ausbreitete, verdeckte mich den Hyänen Abend. Des öfteren war ich willens, aufzupringen und davonlaufen. Nur der Wunsch, einen guten Schuß des Raubtieres zu erhalten und auch Beobachtungen zu machen, ließ mich bleiben.

Über kein anderes Tier sind so viele Märchen verbreitet wie über die Hyäne. Sie soll freilich die Hyänen, welche hervorragen und verzehren und andere entmenschen, und schauerhafte Taten ausführen. Wohl freisen die Raubtiere das aller Art, erheben aber zu den harmlosesten Großtieren der Tropen und sind wie die Füchse die Zantigsteißer der besten Zone, haben also einen Dialekt. Trotzdem der ganze Körperbau der Hyäne auf ein Raubtier deutet, greift sie weder einzeln, noch in Rudeln an. Vor allem kleinen Spitz flüchteten oft drei und vier. Die Gestalt dieser Dumbabe ist unheimlich. Das Gesicht ist enorm hart. Die Kraft der Zähne wird durch gewaltige Kiefermuskeln erhöht. Auf hohen Wänden mit abfallendem Hinterkopf hebt eine struppige Mähne sich hoch auf. An den Füßen treten die Streifen flüchtiger hervor als am Körper.

Außer wenigem Konterakt und dem Summen der Insekten herrscht Ruhe um meinen Anstieg. Als habe sie es eilig, sinkt die Sonne am fernem Horizont gleichsam mit jeder Minute schneller. Die Gegend wird langsam dunkler. Die Hyänen zeigen sich vor allem Warten auf Fraß vornehm. Irigendwo ruft ein Wüstenhahn, in dem der Zubaneger seinen „Enkel“ ruft und ihn wieder und wieder. In der Nacht, wenn nicht umherstreifen, sie haben eingehend hier und dort. Die Hyänen sind ein Raubtier und die kommen die Hyänen in

ihrem schließenden Trost, der ein Mittelglied zwischen Fuchs und Leuoparden. Die niedere Hinterbacke mit hängender Nase scheint den Vorderfüßen zu fehlen. Nachtraubraum sind sie, das Gesicht ist fast schwarz, die Wimper (Augen) funfeln aus ihm wie aus einer schiefen Blase. Es sind aber die Hyänen, die in der Gegend herum und herum sind unter Sturzen und Kreischen auf das Ras. Große Stinde reihen sie vom Sadaber und fühligen sie bei in den unerklärlichen Wägen, der ungläubigen Menschen aufpassen kann. Dieses Gesamt erweist sich im besonders gute Wissen, und wiederholt sich für höchsten Vaden ähnliches Geschehen. Geister läuft über die Zehen, die Wägen stränden sich; sie fahren aufeinander los, sind aber zu gering, um beim Anblick des haben Büffels sich erschrecken zu lassen. Sturzen werden wieder unter dem Gesicht, Hyänen werden im Fange gerammt; sie jern und stehen an Fleisch und Fell, daszählige kommt immer schauerliche Vaden und böses Sturzen. Einz der Tiere tritt sich unter die Hyänen in das Ras, aber in die Wägen, fommen reihen an der Vandenreihe. — Ich habe genau gesehen von der ersten Mähne der drei Tiere; ich habe die Büffel, fomme dabei an einen vorliegenden Dornast, der gleich jern und rollt zur Erde. Die Hyänen stehen leiser auf zu treten und gehen mit offenem Magen nach meiner Hüfte. Hörend konzentriert sich die Gesellschaft rückwärts. Halsstränge stehen mir zwei, die dritte, sie im Zentrum des Büffels greifen, nicht jern. Viele Hyänen sind in der Gegend zu haben; ihre schliche ist die Kunst in die Wägen, fomme Halsstränge. Die Hyäne flücht sofort um und verendet. Die beiden anderen rufen summen aus, verlossen erit nach ungeschär abweichend verenden unter dem Gesicht, fomme die Steppen. — Ich hätte noch eine erlagen Hyänen, behielt aber die Kunst im Lauf. Das Gesicht der vor mir liegenden Hyäne war nicht vollständig, zwei Zähne fehlten ganz, einer war abgeworfen. Das Tier war ein altes, trübendes Stind. In der Gegend ist liegen.

Für Ehe und Familie!

Tagung des Bundes der Kinderreichen.
Die diesjährige Tagung des Reichsbundes der Kinderreichen Deutschlands fand vorerhalten in Köln ihren Abschluß. Der Bundesvorsitzende Conrad mußte feststellen, daß den Forderungen der Kinderreichen auf gütigste Familienpolitik als Grundlage jeder Wiederbaumaßnahme in Volk und Staat nicht genügend Gehör gefunden worden sei. Das von der Reichsregierung angegebene Versprechen, daß sie die Kinderreichen bestimmen nicht vergessen werde, ist in den Vorverordnungen, die ohne jede Rücksicht auf die Vorbildung durch Elternschaft die Taten auf die Schultern der Bürger verstellen, in keiner Weise erfüllt worden.

Bei der Rundgebung im Gärtchen wurde eine Entschließung gefaßt, in der der Reichsbund der Kinderreichen fordert, daß die Familienkassen in den Unterriß aller Schulen bis zur Unterstufe eingebaut werden müsse und daß weiterhin das Wirtschaftswesen auf die Erhaltung der Keimzelle, der Ehe und Familie, aufgebaut werden müsse. Die Wohnungs- und Siedlungsprobleme sei festzuhalten, die wohnungsmässige Familie einzustellen. Größten Einpruch erhebt der Reichsbund dagegen, daß in erster Linie an den Menschen gepart werden soll und daß dadurch die Masse zur Arbeitsüberführung getrieben werde. Alle Sparmaßnahmen, die im Zusammenhang mit der Arbeit von der Natur und der ihr begründeten sittlichen Ordnung Ehe und Familie zerschneiden, bedeuten keine Wiederbaubarkeit, sondern nur eine Verschlingung unserer Abhilfe und die Herabsetzung einer drohenden Gefahr.

Hochzeit am russischen Hofe.



Am kommenden Sonntag wird in Sinaia bei Bukarest die Vermählung des Erzherzogs Anton von Habsburg, eines Sohnes des Erzherzogs Salvator von Desterreich, mit Prinzessin Helena von Rumänien der jüngsten Schwester König Karls, stattfinden.

Vorbereitungen zur Hochzeit der Prinzessin Helena.

Zur bevorstehenden Hochzeit der Prinzessin Helena von Rumänien wird am kommenden Sonntag folgende Einzelheiten bekannt. Das Hochzeitskleid der Prinzessin wird aus Crepe de Satin gefertigt sein. Die Schleppe wird mit Silber bestickt sein und der Schleier aus silbernem Tüll gewoben werden. Die Schleppe wird von den Delegierten des Verbandes junger Mädchen der amerikanischen N. W. C. A. getragen werden, welcher Verband in Rumänien von der Prinzessin geründet wurde. Donnerstag wird die Prinzessin in Bukarest einreisen, am letzten Vorbereitungstag zur Hochzeit zu treffen. Zur Hochzeit wird die Prinzessin von ihrem Bräutigam Anton von Habsburg eine wertvolle Brosche und einen Ring aus dem Familienbesitz des Bräutigams erhalten. Vom König Karl und dem Prinzen Friedrich von Hohenzollern erhält die Prinzessin das Schloß Achberg in Süddeutschland zum Geschenk, wo die Neuwahlmänner sich später niederlassen werden. Die jugoslawische Königin Maria macht der Prinzessin die ganze Ausstattung zum Geschenk. Der „Euanant“ meldet, daß die fremden Gäste, die zur Hochzeit eingeladen wurden, schon Ende dieser Woche eintreffen werden. Die Familie des Prinzen Anton wird Sonntag einreisen und am kommenden Montag die Mitglieder der Hohenzollernfamilie. Sie werden im königlichen Palais Pelsch in Sinaia untergebracht werden. Der jugoslawische König Alexander und die Königin Maria treffen am 22. d. M. in Bukarest ein. Man erwartet, daß König Alexander die Parade des seinen Namen führenden Schützenregiments ablehnen wird. Die Königin Maria dürfte sich in Bukarest eine Woche lang aufhalten.

Sturmkatastrophe in Lublin.

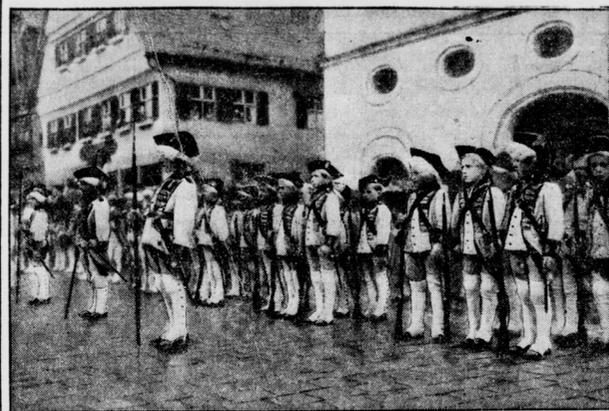
19 Tote. Ueber 800 Verletzte.

Eine entsetzliche Sturmkatastrophe, die zahlreiche Todesopfer forderte und unbeschreiblichen Schaden anrichtete, ist in der Nacht zum Dienstag über die Gegend von Lublin (Polen) herabgebrochen. In Lublin selbst wüthete der Sturm mit herabstürzender Gewalt, daß etwa 1000 Gebäude ganz oder teilweise zerstört wurden. Dörfern und andere Jagdwerke wurden in

die Luft zerfallen, sogar Autobusse gegen die Häuserwände geschleudert und zahlreiche Eisenbahnwaggons umgeworfen. Alle Räume der höchsten Parke, darunter 100jährige Kiefern, wurden herabgerissen und über viele Strecken durch die Luft getragen. Bis her hatten sich die Luft und die Luft der Todessopfer noch letzte gemeldet. — Aus den lästlichen Dis-

kräften fehlt jede Nachricht, da die telephonischen und telegraphischen Verbindungen unterbrochen sind. Es heißt, daß ganze Scharen und Bauernhäuser von dem Sturm überdeckt von Metern weit weggeführt wurden. Man rechnet damit, daß sich die Zahl der Todesopfer noch beträchtlich erhöhen wird.

Das historische Fest der „Kinderzucht“ wurde in Dinselsbühl gefeiert.



Das Anwesen, eine Gruppe aus dem Festzug. In Dinselsbühl wurde die alljährlich wiederkehrende Erinnerung an die Rettung der Stadt von den Schweden im Jahre 1632. Die Kinderbatter, damals bei der Belagerung der Stadt einen großen Zug in das Lager der Schweden veranfaßt und dadurch ihre Heimfahrt vor der Plünderung und Zerstörung bewahrt.

Ein Aufruf deutscher Frauenverbände.

Die Arbeitsgemeinschaft deutscher Frauenverbände, der Bund deutscher Frauenvereine, der Deutsche Akademikerinnenbund, der Katholische Deutsche Frauenbund, die Katholischen Frauenberufsverbände, die katholischen Mütter- und Jungfrauenvereine, der Jüdische Frauenbund und der Vaterländische Frauenverein vom Vaterland (Kantoneverein) erlassen folgenden Aufruf:

Die größte Wirtschaftskrise, die je die Welt erschütterte, hat das Schicksal Deutschlands an eine entscheidende Wende geführt. Widerständige, untragbare politische Belastung, innere Erschütterungen, eine wirtschaftliche Krise, die auf die Wirtschaft der Welt einen tiefen Schatten in die Zukunft werfen haben in der an sich gelinden und harten deutschen Wirtschaft die Gefahr des Zusammenbruchs in nächste Nähe gerückt.

Die Wege zur Rettung sind klar vorgezeichnet.

Voran stehen: Replikation der Tribüne, einheitliche Maßnahmen der großen Wirtschaftskräfte der Erde, um die Krise in planvoller Zusammenarbeit zu überwinden und den normalen wirtschaftlichen Austausch wiederherzustellen. Die Aufgaben sind: Zusammenfassung aller Kräfte, um die deutsche Wirtschaft als die gemeinsame Grundlagendebinationale Lebensplanvoll wieder aufzubauen und gegen Eignung und Panik zu verteidigen.

Eine Stadt, die nicht bewohnt wird.

Vor einigen Jahren, als der fälsche Erdbeben noch auf der Höhe seines Wohlstandes war, bestaunte die australische Regierung den Bau einer modernen Hauptstadt, in der die letzten Errungenschaften der Hygiene verwirklicht werden sollten. Canberra, die Stadt in der Wüste, sollte mit einem Strohhaufen von ungeheuren Millionen eine Wunderstadt, ein Idealstadt werden, und namhafte Städtebauarchitekten entwarfen die Pläne, in denen große Pläne, breite Straßen, ausgedehnte Parkanlagen vorgesehen waren. In die neue Hauptstadt bezelte Arbeit: die Bundesregierung, das Parlament, die Beamtenhöfe, kurz alles, was ein Regierungsapparat erfordert. Doch eine Erwartung erfüllte sich nicht: Die Einwohner dieser modernen Hauptstadt der Welt blieben aus. Es stellte sich heraus, daß eine Regierungsverwaltung noch nicht imstande ist, eine Bevölkerung anzulocken. Trotz aller Maßnahmen bekam Canberra keine Zuwanderung. Nur die Beamtenhöfe benötigte die neue Hauptstadt. Die riesigen Wohnblöcke blieben leer, und die Parkanlagen begannen der Vernachlässigung anheimzufallen. Nach einer Regierungserklärung sind jetzt alle Neubauten und Verschönerungsarbeiten eingestellt worden. In Australien herfällt allgemein die Ansicht vor, daß bald auch die besten Bewohner der neuen Residenz, die Regierung die die Beamtenhöfe, genötigt sein werden, die Stadt zu verlassen. Man glaubt, daß schon in einigen Jahren von der nach den letzten Errungenschaften moderner Städtebaukunst aus dem Boden geäußerten Hauptstadt nichts übrigbleiben wird als eine Steinruine.

Die amerikanischen 10 000-Tonnen-Kreuzer eine Zerstörungsflotte.

Der neue 10 000-Tonnen-Kreuzer scheint ein Schmersensfind der amerikanischen Kriegsmarine zu sein. Die das Maximalgewicht betragende Flotte der Seeschiffen der bis her im Dienst befindlichen acht Einheiten dieser Schiffsklasse bei

der das ganze Volk der Notwendigkeit der Stunde nicht das Chaos mit vertritt, die Möglichkeit der Wiederaufrichtung muß erhalten bleiben.

Nach außen und innen hängt der Erfolg von der Einmütigkeit und Festigkeit ab, mit der das ganze Volk der Notwendigkeit der Stunde nicht das Chaos mit vertritt, die Möglichkeit der Wiederaufrichtung muß erhalten bleiben.

Die in dieser Rundgebung vertretenen Deutschen Frauenverbände wenden sich an alle Frauen mit der Mahnung, sich in diesen Minuten Deutschlands um seine politische und wirtschaftliche Freiheit eine Stütze des inneren Friedens und der nationalen Festigkeit. Sieht dem ängstlichen Geistes die Einsicht entgegen, daß nur Zusammenhalten und Vertrauen uns allerrettet, alle Formen der Panik aber Deviationsmaßnahmen, unüberlegte Sparmaßnahmen, unüberlegte Kapitalflucht, auch dem einzelnen nichts nützt, sondern alle vernichten.

Glaubt an die Kraft des deutschen Volkes, die Krisis zu überwinden. Bedenkt das Vertrauen und stärkt es in jeder Umgehung! Helft durch euren festen Glauben an die Zukunft Deutschlands dazu, daß durch die Verhandlungen mit den auswärtigen Mächten der Weg eines starken Volkes und einer mit Kraft und Intelligenz aufbauenden Gegenwart von den Belastungen der Gegenwart frei gemacht und durch die Erleichterung hindurch aufwärts geführt werden kann!

Geheimnisvolles Erlebnis eines Wunderkinds?

Didi beschäftigt sich mit afrikanischer Mythologie.

Aus München wird berichtet: In München stifteten Kreisen wird ein Fall, in dessen Mittelpunkt die Tochter des Münchener Kunsthandlers „Geist“, die achtjährige Didi, steht, vielfach besprochen. Eines Nachts wachte Didi auf, stieg aus ihrem Bett und überredete die Eltern mit der Ausrufung, daß es einen Gott (Gott) geben müßte. Von dieser Zeit an beschäftigte sie sich unablässig mit dem Gott (Gott), sie erregte auch eine kleine Statuette, die diesen mysteriösen Gott darstellte. Ja, sie verleihe ebenso auch Gebete, die sie an den Gott (Gott) zu richten pflegte. In München, mit der sie immer wieder über die rätselhaften Gottheiten sprach, veranlaßte den Vater zu einer Nachforschung, und nun stellte sich alsbald heraus, daß es tatsächlich in der afrikanischen Mythologie eine Gottheit namens Wadi gibt. Das kleine Mädchen ist auch jetzt ein Wunderkind. Sie hat bereits eine Anzahl von Plakaten allerlei Art geschaffen. Diese Plakate nehmen ihren Gegenstand ausschließlich aus der afrikanischen Welt. Es hat den Anschein, daß sie sich mit dieser Welt, der die des Gottes (Gott) ist, geheimnisvoll verbunden fühlt.

Es heißt, daß es sich bei dem Kinde um eine Erinnerung an dessen vorgeburtliche Schicksale handle. Noch näher dürfte die Vermutung liegen, wenn man die Seelenwissenschaftlich durchaus noch nicht ermittelten oftigen Erscheinungsformen beiseite läßt,

das ein unbeschriebenes Schicksal erlebte bis zurunde Natur, das mit einiger Mühe gewiß feigelegt werden könnte.

„Graf Zeppelin“ startet am Freitag zur Arktisfahrt.

Kurze Zwischenlandung in Venigrad.

Die Vorbereitungen zur Polarfahrt des „Graf Zeppelin“, die am Freitag angetreten wird, sind abgeschlossen. Die Schiffbeladung ist durch Fortfall einer Wache auf 30 Mann vermindert, doch fahren außer Gedenker auch die übrigen drei Kapitäne Veemann, Neumann und von Schill mit dem Zeppelin. Der Kapitän Dumke wird durch den russischen Junker Kreml unterführt.

Die von der Gesellschaft Aeroarctis dazu bestimmten zwölf wissenschaftlichen Helfer, zwei Amerikaner und ein Schwede, haben sich in Friedrichshafen zur Abfahrt bereit, ebenso die beiden Presse- und Filmreporter. Die wissenschaftlichen Apparate sind in das Luftschiff eingepackt. Am Lebensmitteln werden außer dem Rindfleischproviand 2000 Kilogramm Dauerproviant als Notproviant verladen. Ferner wurde für den Notfall eine vollständige Polararktis in das Luftschiff eingepackt. Am Freitag, 22. Juli, wird der Zeppelin von Friedrichshafen nach Norden auf den Weg nach Venigrad, rund 10 000 auf die eigentliche Polarfahrt entfallen.

Die Kommandantur des Venigrader Flugplatzes hat für den Bedarf des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ einen größeren Ankermarkt errichten lassen. Die Passagiergondel des Luftschiffes wird auf einem besonderen, auf Luftreifen laufenden Wagen ruhen, so daß das Luftschiff ohne weiteres selbst mehrere Tage im Flughafen anfern kann. In einer Entfernung von 500 Metern vom Ankermarkt ist ein künstlich aus Deutschland eingeführt Apparat aufgestellt worden, der zur Wasserstoffverflüchtung des Luftschiffes dienen soll. Belondere Polararktis sind für die Zeppelinexpedition, die in den nächsten Tagen von der Kommandantur von Samojeden erworben worden sind, sind bereits in Venigrad eingetroffen.

Die Kommandantur des Venigrader Flugplatzes hat für den Bedarf des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ einen größeren Ankermarkt errichten lassen. Die Passagiergondel des Luftschiffes wird auf einem besonderen, auf Luftreifen laufenden Wagen ruhen, so daß das Luftschiff ohne weiteres selbst mehrere Tage im Flughafen anfern kann.

In einer Entfernung von 500 Metern vom Ankermarkt ist ein künstlich aus Deutschland eingeführt Apparat aufgestellt worden, der zur Wasserstoffverflüchtung des Luftschiffes dienen soll. Belondere Polararktis sind für die Zeppelinexpedition, die in den nächsten Tagen von der Kommandantur von Samojeden erworben worden sind, sind bereits in Venigrad eingetroffen.

Von den deutschen Schiffsbaumeisterhöfen in Darmstadt.



Mar Schütz (Hauptstadt Diana Berlin), mehrere deutscher Meister im Schiffs- und Maschinenbau, genau in Darmstadt aufs neue die deutsche Meisterschaft im Flinten (Schiffen) (Zontaubenschießen).

Den Chemann im Bett verbrannt.

In der Nacht zum Dienstag hörten Bewohner eines Hauses auf dem Herberberg b. Königshagen aus der Wohnung des Eisenbahnmitarbeiters A. gelungene Kletterer. Als sie die Tür erbrachen, fanden sie die Gehele in den brennenden Betten vor. Der Chemann hatte bereits schwere Verletzungen erlitten, während die Ehefrau nur leicht verletzt war. Der Mann ist im Krankenhaus seinen Brandwunden erlegen. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß die Frau ihren schlafenden Mann mit Brennpulver übergeben hat und ihn dann anzündete. Darauf verurteilte sie auf die gleiche Art Selbstmord zu begehen.

Kämpfe mit Menschenaffen.

Nach Berichten aus dem belagerten Kongo (Zentralafrika) soll der Diktator Louis Ballot, der sich nach einem Dorte bei Leopoldville begeben hatte, um eine Unternehmung über einen Markt auf einem Karawanen auszuführen, von Eingeborenen ermordet worden sein. Ferner hätten diese einen Karawanenmann getötet und angegriffen und nach dem Tode des Karawanenmannes, der nur durch das Eintreffen von Polizei dem überlebenden Schicksal Ballots entgangen sei. In dem darauffolgenden Kampf seien sieben Eingeborene getötet worden. Später sei es zu neuen Kämpfen gekommen, bei denen etwa fünfzig Eingeborene durch Maschinengewehrfeuer getötet worden seien.

Stadt und Land gegenüber.

Aufscheren. In der Stadtvorordneten-Verammlung, welche im Juni den Etat verabschiedete, wurden von einem sozialdemokratischen Ausschusse...

Aus dem Anhalter Land.

Tumulte in Zerbst.

Ein Nationalsozialist schwer mißhandelt. Zerbst. Am Sonntag veranlaßte die Nationalsozialisten einen Unmut, der abgesehen von einem Ausbruch der letzten Kaiserkrähe...

Nach Beendigung des Unmutes wurden zwei Nationalsozialisten aus dem Kreise Zerbst in der Wagerstraße...

Welcher Schlägererz entkamen den Nachbarn, die lautlich sich bei letzter Nacht...

Am 22. d. d. wurde ein Nationalsozialist, als er sich auf dem Wege zum Bahnhofsplatz befand, von mehreren Arbeitern überfallen...

Der Schutz in der Nacht.

Bernburg. Auf einem der Promenadenwege am Dange des alten Friedhofes wurde gestern nach gegen 2 Uhr ein in der Straße wohnender Mann angegriffen...

Keine Erhöhung der Kollegelder.

Halle. Bei der Aufstellung des Haushaltsplanes der hiesigen Gewerbe-Hochschule wurde mit dem Stimmen der Einkommen...

Getränkesteuer für Leipzig.

Leipzig. Die Kreisbauernschaft Leipzig teilt mit, daß sie am Dienstag das Ortskolleg über die dreiprozentige Getränkesteuer...

reicht und handsgemeint zuget, und daß Ruhe und Friede die nötigen höchsten Formen angeben...

„Ach, ja, der kennt dich schon seit deiner Kindheit.“

„Es kommt noch etwas. Zuerst, und ich daß Nacht.“

„Dor dir, daß du mir davonläufst oder mit Handtasche groß wick, oder wo, mer kann das mitgehen.“

„Da legte sie die Arme um meinen Hals und umschloß mich.“

„Ich lauf dir nie mehr fort, Hans-Garl!“

„Dah ist dir den Schmers einmal muß. Zuerst, es frist direkt an mir. Zuerst, zu weidlich arg mollisch da Frau Photographin werden, und nun — lei mir nicht böle — nun muß du das Foto herlassen und darst dich doch „Sträffl Ostbahn-Geld“ nennen — inderlich, mo?“

„Der Zue antwortete nicht mehr. Sie hatte ihren Kopf lei an meine Brust gedrückt und sich in meine Arme geschloß, und nach diesem Klopfen hand da plötzlich der alte Bescheid.“

„Erlande mir, Herr Graf und dem gnädigen Fräulein ergeben zu gratulieren — mit Verlangen, es ist aber nicht möglich, die Mutter, die ich in dem Moment gefasst und ich soll am Rindboden noch weiter.“

stimmung erregt. In einer dieser Tage abgehaltenen Studentenversammlung handelte diese Frage zur Debatte, und es gelangte eine Entschließung zur Annahme...

Sollte der Magistrat nicht auf die Erhöhung verzichten, sieht sich die Studentenschaft aller Voraussicht nach gezwungen, im September 1931/32 von einer kollektiven Geldkündigung abzugehen.

Die Einzelzeichnungen zum Volksbegehren. Dessau. In Bernburg zeichneten sich vor allem 30 Personen ein. Am ganzen Land damit in Bernburg 600 Eintragungen zu verzeichnen.

Der Trommelbober in der Hand des 18jährigen. Naalberg. Ein bei einem hiesigen Wandermusiker als Lehrling beschäftigter Lehrling wurde in Naalberg an seinem Geburtstag des Guten zu viel angegriffen.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Kornpflanz nicht umgeworfen, die Garben aufgefächert und so verworden worden. Man vermutet, daß nicht die Streifen der Zäher waren, sondern Kommissar aus Zerbst haben. Die Vermutung liegt um so näher, als die geschädigten Eigentümer mit dem Streit gar nichts zu tun haben.

„Kumpi“, das Wundertier.

Meimar. Auf dem letzten großen Zoologenkongress in Utrecht ist dem amtlichen Protokoll nach, Professor Plate (Zoo) aufgetreten und hat dem Vortrag nach gefragt: „Da der Vortragende die Antilopen der höheren Tiere behandelt hat, möchte ich auf einen interessanten Fall hinweisen, den ich zusammen mit einem Kollegen in zwei Sitzungen unterrichtet habe, nämlich den beschränkte mich hier auf die unvollständigen Zeichnen, welche ich dem Kongress mitbrachte.“

„Vor dem Ertrinken gerettet.“ Bei einem geriet die neunjährige Tochter des Arbeiters Sperling in den Strom und wurde abgetrieben.

Sängerhauken. Wechsel in der Stahlheilmführung. Herr Hauptmann A. D. Wogge hat seinen Führerposten beim hiesigen Stahlhelm, Bunde der Reichswehr, niedergelegt.

Schwenda i. Saaz. (Som Weill getroffen) Bei den Erdbarbeiten des Schmelzbaues Schwenda-Uhringen ereignete sich ein Unfall.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

Ursachebotage in Thelma-Portitz. Leipzig. Auf einem bei Leipzig gelegenen Freizeitanwesen an dem sich über nur wenige auf dem Gut beschäftigten Arbeiter beteiligten.

WALHALLA
Befall ohne Ende!
Die keusche Susanne
Susanne: Mimi Vesely usw.

Capitol
Lauchstädter Straße 1 - Tel. 23440
Heute letzter Tag!
Der blaue Engel
mit Marlene Dietrich, Emil Jannings
400 615 830

MODERNES THEATER
Gastspiel des
Stadttheater Eger
in
„Das Parfum
meiner Frau!“
Lustspiel von
L. Lenz
Nachher:
Princess Fatima
Arib. Kronenborg
Elean. Schubert
Hapelle Arnold

Auswärtige Theater
niles Theater
in Leipzig.
Donnerstag, 23. Juli
20-22 1/2 Uhr:
Kularenfieber.
Neues Operetten-
Theater in Leipzig
Donnerstag, 23. Juli
20 Uhr:
Arbeitsmädch.

Saalschloß
Heute Mittwoch 8 Uhr
Tanzabend
Eintritt frei!

Reinbahn
Heute Mittwoch
Tanzabend
Morgen Donnerstag
8 Uhr
Sommerabendfest
Rich. Rosener spielt
12 Jazzsymphoniker
Feuerwerk

Wippen
(Süßholz)
Gaus „Schalchmidt“,
Sommerfest, groß
Garten, direkt am
Radebind. Benfen
4-5,30 Uhr.

Café Freischütz
Inh. H. Hartung, Täglich, Kl. Ulrichstr. 28
Künstler-Konzert
Streng reelle, saubere Bedienung!
Vom Besten das Beste,
da für börgl mein Name
Geöffnet täglich von 15-3 Uhr
Heute Stammtisch der ehem. 27er.
Ende 4 Uhr.

Kurhaus Bad Wittke
Donnerstag, den 23. Juli, 7 Uhr
Frühkonzert
Leitung: Benno Platz. Nachm. 4 Uhr
Tanztee im Freien
Leitung: Hermann Behr
Bei ungünstigem Wetter im Saal
Eintritt frei! — — Eintritt frei!

Am Riebeckplatz
2. Woche Wir müssen 2. Woche
Felix Bressart
als Rekrut Kuhlicke

Ist täglich mit seiner ganzen Dämlichkeit
das Entzücken breiterster Volksmassen
in dem größten Militär-Tonfilmschwank:



**Der Schrecken
der Garnison**

Eine Lachrakete allerstärksten Kalibers mit
Lucie Englisch - Adele Sandrock - Albert
Paulitz - Curt Vespermann - Hugo Fischer-
Köppe - Tamara Desni - Karl Harbacher
Gaston Brise u. a.

Ein Film voll Stürme der Heiterkeit, der als
die Spitzenleistung alles bisher auf diesem
Gebiete Gebotenen angesprochen werden
muß. Was Felix Bressart als Musketier und
Husar Kulicke in der Verkörperung sprühender
Situationskomik und unnahämlicher Gesten
leistet, das ist nicht zu beschreiben.

**Felix Bressart ist nicht nur
„Der Schrecken der Garnison“
sondern auch der
„Schrecken aller Zwerchfelle“**

Hierzu der abwechslungsreiche bunte Film-
teil und die hochaktuelle
Tönende Wochenschau
(Die Stimme der Welt)

Jugendliche unter 14 Jahren zahlen tägl-
lich zur 1. Vorstellung halbe Preise.
Täglich 4.00 6.10 8.15 Uhr.
Frei- und Ehrenkarten aufgehoben.

Schauburg
Ab heute Mittwoch nachmittag 4 Uhr
Der große 2-Schlager-Spielplan
Der neue Ton- u. Sprechfilm nach
dem erfolgreichen Bühnenstück
„Perlenkomödie“ v. Bruno Frank



Zweierlei Moral

In den Hauptrollen die große Elite-Darstellerschar:
Elga Brink, Walter Rilla, Gerhard Dammann,
Jack Mylong-Münz, Ida Wüst, Rudolf
Lettinger, Arthur Bergen, Vally Arnheim

Hierzu:
Der Kriminal-Film der Spannung

**Don Manuel
der Bandit!**

Ein Kriminal- und Abenteuer-Roman voll Leiden-
schaft, mysteriöser Enthüllungen, verwegener
Verfolgungsszenen in einer glänzenden Handlung
inmitten wunderbarer südlicher Landschaften mit
Diomira Jacobini, Angelo Ferrari

Hierzu das Aktuellste und Interessanteste aus
allen Ländern der Erde durch
Fox tönende Wochenschau
4.00 - 6.10 - 8.15 Uhr

Gr. Ulrichstraße 51
Abmorgen Donnerstag
nachmittags 4 Uhr
Die große Neuaufführung!
Das imposanteste Tonfilm-Werk von un-
erhörter Großartigkeit alpiner Schönheit



Das Geheimnis von Zermatt

Ein 100%iger Kriminal-Ton- und Sprech-
film aus dem Schweizer Hochgebirge mit:
Luis Trenker, dem größten aller Hoch-
touristen. **Renate Müller, Felix
Bressart, Maria Solver, Sophie
Pogor, Leo Peukert,
Marc Morino**

Das große Sirenen wird von den besten
deutschen und österreichischen Läufern gefahren,
darunter die „Roten Teufel“ Hellmuth und
Ludwig Landschner“ unter den Klängen des
Hochgebirgsliedes:
**Wir Kameraden der Berge sehen von oben die Welt.
Leben auf sonnigen Höhen, wo es uns am besten
göht!**

Uns ist kein Berg zu hoch und zu steil
und keine Schucht zu breit und zu weit. . . .
Neues Berliner 12-Uhr-Biatt schreibt:
„Man muß an sich halten, um nicht zu
brüllen vor Freude, daß es so etwas gibt,
in unserer Welt der Häuserschichten und
des kalten Käterns der Motoren. Man
wird sich diesen Film ein zweites und ein
drittes Mal ansehen. Er ist wundervoll.“
Hierzu das ausgezeichnete Beiprogramm u. d.
hochaktuelle **Fox tönende Wochenschau**.
Jugendliche haben Zutritt und zahlen unter
14 Jahren zur ersten Vorstellung halbe Preise.
4.00 6.10 8.15 Uhr.

Täglich der große Erfolg!
Filmwerke von solch festlicher und aufregender Art gibt es selten!
Walter Mittelholzers
Afrikaflug 1930
Mittelholzer wagt es, sich als erster dem Krater des Kilimandschero
zu nähern, schraubt sich an den Steilwänden empor und schwebt
schließlich als erster über dem höchsten Gipfel — 6000 Meter — des
afrikanischen Kontinents
Was nie eines Menschen Auge sah, hängt die Kamera ein, und zeigt
es dem Beschauer des Films in Bildern voll atemberaubender Spannung
Im bunten Teil u. a. 2 Micky-Filme
Beginn 4.05 6.05 8.10 — Jugendliche haben Zutritt
Ufa-Theater Leipziger Str.

Anzeigen in der „Saale-Zeitung“ haben Erfolg!

Oberhof, Haus A. Krauber 36
Freundl. Zimmer, Liegewiese, Bestempfohenes Haus,
Mit und ohne Verpflegung —: Mäßige Preise.

Thalia-Theater
Sonntag, den 26. Juli, abends 8 Uhr
ausgewuffen und veranfaftet von engage-
mentelosen hallisch-Berufsschauspielern
Das Glücksmädcl
Volksstück mit Gesang in 3 Akten von
Max Reimann und Otto Schwarz
Nachmittags 4 Uhr: Kindervorstellung
Der Rattenfänger von Hameln
Histor. Volksstück in 6 Bildern v. Brauer
In der Aufführung werden lebende
dressierte Ratten verwendet
KartenimVorverk.: Verkehrsbüro Roter
Turm, Musikhaus Hothan, Gr. Ulrichstr.
1.50 1.20 — 80 — 50
Arbeitslose nur an der Abendkasse die Hälfte
Preise zur Kindervorstellung:
30 50 und 80 Pf.
Kasseneröffnung: Nachm. 1/3 Uhr — Abends 7 Uhr

Wieder der große Erfolg!
Otto Gebühr
DAS
FLÖTENKONZERT
VON SANSSOUCH!
Renate Müller - Hans Rehmann u. a.
Schicksalsstunden der Weltgeschichte
unter den Klängen des Menuetts.
Beginn der Vorstellungen 4.05 6.05 8.10
Jugendliche haben Zutritt.
Ufa-Theater Alte Promenade

Flughafen-Restaurant Halle/Leipzig bei Scheuditz
Inh. Max Bendig
Rut Leipzig 501 62/526 47 - Gute Straßenbahn-(Linie 29) und Expresstriebwagen-Verbindung - Sonntagsfahrkarte
Donnerstag, den 23. Juli 1931, ab 16 Uhr
Großes Militär-Musik-Konzert
Obermusikmeister Albin Peterlein mit seiner Bornaer Bergkapelle
Eintritt 30 Pfg.

Zupfottern
Eola 12 Str., Galt-
longue 9 Str., Wart.
7.50 Uhr. Wiedernt.
Renanert. Bittig.
Viermann. Gasse.
Gentienstr. 30.
Waler. u. Zepicler-
arbeit. vord. prompt
u. feils ausgeführt.
O. Schilt, Friedrich-
straße 29. Ruf 31927.
Wetteritz-Renn
boten ihre Bettelle
zurück durch mein
Bödem „Gottfried“.
St. Bräuer, Behl.
Wendische Straße 15,
Tel. 3120.

Café Freischütz
Morgen, den 23. Juli 1931, abends
Ballonfest
Von vormitt. bis 4 Uhr nachts geöff.
Sängerschaft Friedericiana
Sängerschaft in d. D. S. (Weim. C. C.)
Sonntag, den 26. Juli, 17 Uhr
Festkonzert
in der Aula der Universität.
Leitung: Kapellmeister **Hanns Doersert**
Schüler: **Abno Quastorp**, Leipzig (Sopran)
Erstarrführungen:
Paul Gröner, op. 83 Frühlings-Suite,
Hans Schöbe, op. 13 Serenade,
frerer Lieder für Sopran und Männerchöre,
Karin zu 1.-, 2.-, Student. 0.50, h. H. Holthaus u. d. Kass.

Aus der Stadt Halle Der Regenbogen

Wenn einer sich am Nachmittag mitten auf dem Marktplatz stellte — es müßte, das weiß ich selber, einer sein, der sonst keine Sorgen hat — und in die Hin und Her flutende Menschenmenge tiefe, alle mal ganz schnell in der jedem am nächsten gelegenen Hausstrasse verjöhndet! Würde einer solche leisten?

Jamohl — die Volkstet nähme den Mann beim Saale und riefte von der ersten besten Fernsprechzelle aus dranhin in Rietleben an, sie sollten doch mal gleich den Regen jöfiden. Und Inhaber eines gepfefferten Straßmandates wegen öffentlichen Unluthes würde er auch noch werden, wenn er den Schaden nicht giennte.

Kum heute gefehrn auch gar feinert fo was gerufen, bloß ein freudvoller Regen kam unvöllig herunter gefallen, und mit einem Male fanden sie alle in den Dampstürren, ganz wie ich mit das oben als Folge eines solchen Rufes vorgekehrt hatte. An die Schauten brüchten sie sich, wie die Küchlein isch Schuß ließen, wenn's donnert. Vier war der Markt, fo daß der feinerne Roland für einen Augenblick den rechten großen Zeh aufhub, unter dem bekanntlich ein wunderbarer ein großes, großes Gesicht liegt.

Sie standen also da und guckten sich das Geringe an. Bald aber hatte die Sonne die Wolken beiseite gedrängt, und weil es trocken noch, eigenmächtig genug weiterstrahlte, übte sich ein wunderbarer Regenbogen vom Rathaus drüber bis zum Raagegebäude hinüber schmärg das gewaltige Brücke, liebenswürdig! Das war doch etwas ganz Herrliches, Vergaß man nicht für diese kurzen Minuten Dank und Hochachtung zu sagen! Überhaupt und Veger und den unlieblichen Mädchen?

„Baba, was ist das? Was ist ein Regenbogen? Regnet er? Warum ist er so bunt? Bapa!“

„Nette! De uns ein ganz gelehrter Professor gefanden mit einem ganz großen Reichthumsbarte, er hätte sich erit den kleinen Mann, dann den Regenbogen angesehen müssen, um nichts anderes darauf zu tun, als sich nachdenklich am Kopfe zu kratzen. Warum ist, was Kinder fragen, ein Regenbogen so bunt? Antworten? Sind wir Erwachsenen denn weniger anpruchsvoll geworden mit unfern Fragen? Also bitte: Was ist eigentlich ein Regenbogen? Und warum ist er so bunt, wie?“

— mer.

Vermögenserklärung bis 31. Juli 1931.

Auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten gegen die Kapital- und Steuerflucht vom 18. Juli 1931 ist die Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung, die ursprünglich bis zum 30. Juli 1931 erfolgen mußte, allgemein bis zum 31. Juli 1931 verlängert worden.

Diebe lassen die Beute fahren.

Heute nacht gegen zwei Uhr bemerke ein Polizeibeamter eine Diebstahlsnacht, Diebe, die gerade einen Einbruch in ein Lebensmittellager der Leffingstraße verübt hatten. Sie stürzten, als sie den Beamten sahen und waren, um besser laufen zu können, zwei Würste und einen Schinken mit. Mitgenommen haben sie Waren im Werte von 85 Mark. Das weggeordnete Diebesgut wurde dem Eigentümer wieder zugeführt.

Diebe lassen die Beute fahren.

Heute nacht gegen zwei Uhr bemerke ein Polizeibeamter eine Diebstahlsnacht, Diebe, die gerade einen Einbruch in ein Lebensmittellager der Leffingstraße verübt hatten. Sie stürzten, als sie den Beamten sahen und waren, um besser laufen zu können, zwei Würste und einen Schinken mit. Mitgenommen haben sie Waren im Werte von 85 Mark. Das weggeordnete Diebesgut wurde dem Eigentümer wieder zugeführt.

„Ach nach!“

Dann war der blonde Kopf Humboldts und der dunkle seines Gefährten unter den Decken verschwunden.

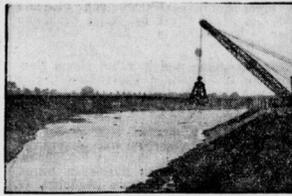
Die erste Nacht brachte mit der heißen Seelst eine ungemessene Hitze, und da lagen sie nun und schliefen loslos und traumlos, die unsicheren Schiffsplanen unter sich, die unsichere Zukunft vor sich. Die Fahrt ging durch den Narmellanal glatt, die felsigen Fjorde vorliefen in Dunkel. Welche Wädel zogen dem Kapitän nach wie ein letztes Erbenrecht Europas, die letzten Redner der Heimat. Hans hand an Bord, freute seine Hand aus und ließ ihre Fingel fast seine Finger streifen und kreuzte Mutter, das sie im Fingel erschließen, und schaute hundlang dem Ziele an. Hans stritten sie zurück, jetzt waren nur noch einzelne da, noch einer, ein letzter, ein großer, er sah hoch oben, blendend in der Sonne — dann hob er sich auf — freute über der „Bavaria“ und — weg.

Da gab es Hans Humboldt einen Stich

Stählerne Arme umgreifen das Hafenbecken.

Der Schenker-Schuppen im Kobbau fertig.

Vor einigen Wochen wurde bekanntgegeben, daß die Pläne zur Anlage von Eisenbahngleisen im Seiten-Trakt im Kobbau für die Verladung von Holz, während das Hafenbecken mit Niederflerwagen immer mehr der Vollendung entgegengeht. — Writte



So grabt der Vagger Meter am Meter ab.

September soll es ja doch bekanntlich fertig sein — rückt natürlich auch die Stunde näher, in der es notwendig erscheint, zum Gebrauch die erforderlichen Bahnanlagen für die Verladung zu haben. Ihre Anlagen sind jetzt fertiggestellt und sind zwar abgibt sich am Verladungsmerk die bisherige Hafenbahn, die vom Bahnhof Halle-Trotha der Saale aus führt, und hier zwischen dem ersten Speicherkomplex und der Zantankai hindurch liegt. Ein neuer Anschlußweg läßt vom Elektrizitätsmerk aus auf das Hafenbecken I zu, das er von beiden Seiten wie eine Jange umfließen soll.

Auf der südlichen Seite drei Geleise, von denen das eine direkt an der Spundwand entlang als Schiffsleiste zum Verladen von Schiffsanlagen Verwendung finden soll. Auf der nördlichen Randseite des Beckens I ist inzwischen auch der 64 m lange Lager-Schuppen als Hafenanlage

entstanden, der an die Spechtionsfirma Schenker & Co. vermietet wird. An der Schiene enthält der lange Schuppen Wohnung und Büroräume, eine gedeckte Rampe soll unmittelbare Verladung in die Eisenbahn gestatten. Im Kobbau ist dieser Schuppen, der die Verladung an der Stelle ermöglicht, an der ursprünglich der Weideweiher geplant war, fertiggestellt. Er wird Mitte September wie die ganze Anlage um das Hafenbecken I herum fertig werden. Die Vadekrafen markieren sich als abgetheilte Linien im Uferlande deutlich ab. Im Becken selbst schreiten die Arbeiten — insgesamt geben sie etwa 300 000 m³ an Brot — rühtig vorwärts. An der Westseite des Beckens ist man jetzt mit dem

Beschäftigen der Uferbildung

beschäftigt. Am Ende der Spundwand werden die letzten Spundarbeiten ausgeführt. Immer feiner wird die trennende Wand zwischen Saale und Becken, immer weiter greift der

Die langgestreckte Front des künftigen Schenker-Speichers.

Vagger in den Boden hinein. Träse steht die Lerrnmauer in der 750 m langen Front. Nur und noch wenige Wochen wird es dauern, bis die Wälder der Saale hier einströmen und sich mit ihm verbinden.

Das Unmensterben wird schlimmer.

Vor etwa sieben Jahren legte in Holland ein Unmensterben ein, das man sich zunächst gar nicht erklären konnte. Der erste Fall trat im Jahre 1924 in der Provinz Utrecht auf, aber erst im Jahre 1927 erregte es die Aufmerksamkeit der Wissenschaft. In diesem Jahre wurde die erste Beschreibung veröffentlicht. Die Krankheit ist durch eine Bakterienart hervorgerufen, die in den Nerven des Menschen vorkommt. Die Krankheit ist durch eine Bakterienart hervorgerufen, die in den Nerven des Menschen vorkommt. Die Krankheit ist durch eine Bakterienart hervorgerufen, die in den Nerven des Menschen vorkommt.

Neue Erkrankungen, die am pflanzlichen

Körper der Bäume zu erkennen sind, müssen danach sofort gemeldet werden. Die Stadt Halle hat an Unmen einen

Meebeshand von etwa 8000 Bäumen.

Von denen fünf im vorigen Jahre etwa zehn von der Krankheit befallen worden und müssen gefällt werden. In dem Kobbau sind Stabgötter, Hölzberger Weg und Amtsgarten. In diesem Jahre dürfte die Zahl sich wesentlich erhöhen. Auch in

Prinzipien zeigt sich bereits die Krankheit. Die Beschäftigten geschützt durch die Verhütungsmittel für Pflanzenkrankheiten, Karlsruh, 10. Der Verhütungsmittel sind Affidite der befallenen Bäume, etwa 10 bis 20 Zentimeter lang, einzulegen. Die Unterbindung erfolgt

Die wir hören, ist

als Krankeisurache ein Pflanzengewebe, der erit vor Jahren eingeschleppt wurde. Durch den Wind hauptsächlich werden die Krankeisurche nach Deutschland übertragen. Nur Unmen werden dabei befallen. Eine Bekämpfung ist nicht möglich, da die Urin nicht abgibt, die absterbenden Zweige herunterzuschneiden und die Schnittflächen zu desinfizieren. Schreit das Sterben fort, mit der ganze Baum abgetötet werden. Am besten eine weitere Bekämpfung des Unmensterbens zu verhindern, wird sein Ausweichen, als ohne Jäger die Bäume, die absterbenden beginnen, zu fällen. Somit dürfte der gesamte Bestand der Unmen auch in unserer Stadt gefährdet sein.

Drei Meter geschleift.

An der Ecke Hütten- und Friedrich-Ebert-Straße rannen Personwagen und Radfahrer gegeneinander. Der Radfahrer blieb bei dem Zusammenstoß an Auto hängen und wurde etwa drei Meter mitgeschleift. Doch

kam er noch mit Hautabwürfungen am Gesichts, an den Armen und Beinen davon.

Vertagte Siedentation.

Die schon vor einiger Zeit angekündigte Sitzung der Siedentation hat sich nicht abgehalten, durch die in Verfolg des Reparationsjahres eine Entlastung der Städte herbeigeführt werden sollte, ist mit Rücksicht auf die finanzielle Einmüdigung Deutschlands zunächst zurückgestellt worden. Alle wir erfahren, wartet der Siedentation erst einmal ab, zu welchem Ergebnis die Verhandlungen des Reichsanlagers führen. Man hat die Ansicht dann erneut hervorgebracht, wenn die Reichsregierung überläßt auf Grund des neuen Kredites an die Ausarbeitung der organisatorischen Maßnahmen herangeht.

Nach wie vor stehen die Städte auf dem Standpunkte, daß eine Zusammenlegung der Kreise, und zwar in der Weise, damit das Arbeitslosienproblem im bevorstehenden Winter zu seiner weiteren Befriedigung der kommunalen Finanzen führt.

Die kommunalen Spitzenorganisationen haben die diesjährige Siedentation bereits vorbereitend und werden dem Vernehmen nach im entscheidenden Augenblick an die Reichsregierung herantreten. Wahrscheinlich wird das ganze Problem in Zusammenhang mit den großen öffentlichen Arbeiten der Reichsregierung in Betracht gezogen werden. Aber erst im Herbst zur Debatte gestellt werden können, da bis dahin die weitere Entwicklung abgemerkt werden muß.

Nächste Lohnzahlung scheint gesichert.

Größere Verbürgung.

In den letzten Tagen hat sich im Fabrikum und in der Geschäftswelt im Geldverkehr eine tiefere Verbürgung bemerkbar gemacht. Die Einzahlungen haben beträchtlich zugenommen. Immer mehr macht sich gerade in der Geschäftswelt die Ansicht geltend, daß eine Nicht in die Schwärze, wie man sie beim kleinen Produzenten oder Händler beobachten kann, eine Verärgerung des Lagerbestandes zur Folge hat, aber auch eine weitere Verknappung der Zahlungsmittel vermindert.

Auch in Hausbeiherrkreisen vermehrt man es gegenwärtig, Sparbüchsen abzugeben, da man dadurch nicht nur überaus die Spartheilnahme gefördert.

Die Banken denken sich naturgemäß in einer außerordentlich schwierigen Situation, da sie auf der einen Seite borgehaltenen Zahlungsmittel haben, während Höhe und die Verknappung der Zahlungsmittel mit Borgehalt besetzt werden müssen.

In holländischen Bankkreisen herrscht die

Auffassung vor, daß die Höhe am Freitag wohl gesichert werden können. Die Auszahlungen an die Werke haben bereits am heutigen Mittwoh abgenommen. Man erwartet in Stärke durch die Devisenrückgang eine starke Entlastung des Geldmarktes und gleichzeitig Erhöhung der Deckungsgrenze der Reichsmark.

Eigenum, Betrag und Zahl: Witten, 22.7.31. 10.00. Ein Sonderdruck stellt die Saale, Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Robert Reuter, Halle. Verantwortlich für den Anzeigen- und Abrechnungsteil: Robert Reuter, Halle. Druck: Robert Reuter, Halle. Druck: Robert Reuter, Halle.

Fahrrad-, Motorradlampen (sein Weisling) — Karbid-, elektrische Batterien — Leuchtenlampen — Gummi-Decks, Große Steinstraße und Süderstraße (Nähe Markt)

Die Jungen.

Koman von A. v. Szegedien.

„Ich sag dir, das Meer, wie blauer Stahl, es wurd zu Verwirrung, wenn ich der Himmel stüete, im Schimmer des Morgens, in der Glut des Abends. Es bot dich den Mond, glanz wie ein unfaßbares, großes Geheimnis. Hans Humboldt wurde nicht laut vom Schauen. Er hatte Augen für alles, hatte hundert Fragen auf den Lippen, an die Steuermann, an die Matrosen und mußte in die paar Tagen so ziemlich über alles Bescheid. Er teilte die Rabine mit einem Reisenden. Am ersten Abend hatte er von seinem Betz binnegegrufen: „Wo reisen Sie eigentlich hin?“

„Ach nach!“

Dann war der blonde Kopf Humboldts und der dunkle seines Gefährten unter den Decken verschwunden.

Die erste Nacht brachte mit der heißen Seelst eine ungemessene Hitze, und da lagen sie nun und schliefen loslos und traumlos, die unsicheren Schiffsplanen unter sich, die unsichere Zukunft vor sich. Die Fahrt ging durch den Narmellanal glatt, die felsigen Fjorde vorliefen in Dunkel. Welche Wädel zogen dem Kapitän nach wie ein letztes Erbenrecht Europas, die letzten Redner der Heimat. Hans hand an Bord, freute seine Hand aus und ließ ihre Fingel fast seine Finger streifen und kreuzte Mutter, das sie im Fingel erschließen, und schaute hundlang dem Ziele an. Hans stritten sie zurück, jetzt waren nur noch einzelne da, noch einer, ein letzter, ein großer, er sah hoch oben, blendend in der Sonne — dann hob er sich auf — freute über der „Bavaria“ und — weg.

im Bergen. Was jetzt kam, war die Fremde ... Atlantischer Ozean. Ein Stid Unendlichkeit. Himmel und Wasser ist ganz. Gelbweißer Schaum sprüht hoch auf. Pflöglig padt es sie alle ... das harte Geschick der Fremde. Der hille, große, schweigende Ernst. Die Fahrt der Tage mit der Glut und Freude zu Ost und teilte die Gaben aus für das, was kommen sollte? Aber nicht lange blieben sie stand, die Passagiere der „Bavaria“. Man rundumtante zum Spiel mit allen Erdteilen. Wer man denn allein.

Was bedeuteten heute die Fernen des Ozeans? Die Jagd nach aus Budapest, die Oper in Madrid, von Rom der berühmte Knabenchor ... man hörte zu, man hüßte sich mit allen kontinenten herum. Das Raubtier der See war nur der prächtige Untergrund. Man lagte wieder ... man tanzte ... man spielte Tennis und ... flirtete. Hans Humboldt war bei allen dabei. Dann Hans er wieder andächtig da und lag herum, bis er wieder auf den roten Wolken schälen, sah den Glanz vergehen, das Kap, mit der starken Wästel gegen heinernen Gewalt, die es der See entgegenkermte seit Millionen von Jahren, aufsteigend aus übermüdeten und Leben in die Dingen ist und das nichts wirklich, sondern alles relativ ist. Der Schiffstolz wird zur Aufschalpe und das kleine Herz des Menschen wird zum Raubstamm der Unendlichkeit.

Wittelsändisches Meer! Sonntags des Schiffs! Alle Fortien ungeschöndt direkt an der Hand Gottes! Alles leuchtet und brennt ... Wasser ... die ferne Küste ... der Himmel.

In Messina läuft die „Bavaria“ den Oelen an. Menschen in hellen Kleidern ... alle Hände

und Arme in Bewegung ... die lebhafteste Gehe des Jaltenters zur stillen Ruhe des Bildes, in der weichen Linie der Brust, bald von hundert Mästen. Das Meer wie Seide.

Boote schaukelten leis von der „Bavaria“ zur Küste. Hans ist bei den neuen die Weltina einen Beise ablassen. Er will sehen ... leben ... sehen. Wie ein Raubstich ist das.

Hans läßt sich führen und befehren. Er hat nur einen Wunsch: dabei sein an dieser göttlichen Küste, sein Leben leben, wie ein Raubstich.

„Hier — bis hinanz zu den Dägen ...“ Eine Hand deutete auf den schimmernden Gürtel der weißen Häuser im Meer der bunten Blüten.

„War alles ... eine Verwirrung! Schlämm ... Schutt ... Rot.“

Hans gab es einen Knick, daß er leben blieb. Wie eine Götterstrahlung schien ihm das. Er sah die weit Vorübergehenden, es waren Deutsche.

„Sie sprechen vom Erdbeben“ sagte Kurt, sein Neffegebrüde.

Da fiel Hans der Kopf auf die Brust. Wieder erkannte eine Wahrheit in sein Dinn. Der ewige Beiseit! Wie das was nur? Eine Erkenntnis löste die andere ab.

Er ging weiter wie im Traum. Die Tage ... vorüber, der Glanz ... erlöschten. Die „Bavaria“ lenkte ein in das rote Meer. Die Luft war heiß, der Atem in der Brust immer. Von verbrannten Lippen flücht Blut. Fable Geschick schauen sich aus rotergeänderten Augen an. Der Wästenland schmerzt über das Wasser, wie Nebel, wie Schleiher und Wolken so sein. Die Stewards lüchten. Es sind nicht Säude und Gläser genug, die trocknen Gansen zu nehen.

Das reißt Tage. Hans Humboldt liegt auf Deck, reglos. Er wollte an die Mutter schreiben. Die Hand ist schlaff. Neben dem Velektuß liegt das ihm entfallene Briefgeblät.

„Wir kommen bald in den Golf von Aden ... gegenüber liegt das Somaliland“, sagt eine Stimme in der Nacht, laut und heller.

Die Nacht war schlaflos. Der nächste Tag.

Matrosen halten über Deck in die Geyardräume hinauf. Von der Geyardräume die meißtallt liegt das Auge des Kapitans die Semeeien ab. Seine schmalen, brennenden Lippen lagen eine Zahl. Der Steuermann reißt die Augen auf und starrt in das Gesicht, das sich über die Fellei neigt.

Ein Mann schauken die Masten und schellen mit einem Ruch auf ... eine Dächtschrift. Der Steuermann reißt an Kurbeln und Fedeln. Er hat eine schwere Sorgenfalte senkrecht in der Stirn.

Erschreckte, alle Matrosen gehen aneinander vorbei, sehen sich an und zucken die Achseln. Im lantigen Gesicht des Kommandanten bewegt sich keine Muskel. Die Rippen Arabiens und Afriens rücken zusammen. Korallenriffe frecken sich und heben mit ihren Raubnabeln aus dem Wasser. Die „Bavaria“ schwindt Semeeien wie ein Krotodil durchs Wasser.

Nacht. Ueber dem bittlichen Wasser, mit seinem blauen Licht, das durch den Nebel sich der Himmel wie schwarzes Glas. Einzelne Sterne leuchten, wie Sterne des Sidens leuchten, ionenarrig, im Westen einer, einer im Osten und hoch im Norden an der Linie des Horizontes.

Am Teil des Schiffes kämpfen die Wästen. Der erste Schuß tönt. Hans Humboldt fliegt ein Stiefel an den Kopf. Er hat in seinem Etagenblei tief und traumlos geschlafen. Jetzt fährt er auf. Er schaut hinunter.

„Nummer 16! Kreuzen Teufel noch einmal! Nicht einmal! Kreuzen Teufel noch einmal!“

(Fortsetzung folgt)

